



20.10.2020

Zentralelternvertretung (ZEV) | An der Weide 50 | 28195 Bremen | [www.zev-bremen.de](http://www.zev-bremen.de)

## Ergebnisse der ZEV-Umfrage: **Situation in der Kindertagesbetreuung und im Hort im Herbst 2020 in Bremen**

Es werden hier Fragebögen ausgewertet, die zwischen dem 02.10.2020 und dem 15.10.2020 abgegeben wurden. Die Eltern wurden per ZEV-Mailverteiler und über die E-Mail-Adressen aus der ersten beiden Umfragen zur Teilnahme eingeladen. Darüber hinaus wurden die Träger gebeten die Einladung zur Umfrage an Ihre Eltern zu verteilen, es wurde passiv über die ZEV-Homepage zur Teilnahme eingeladen und die Umfrage wurde per Facebook über den ZEV Account geteilt.

Über 2.700 Menschen haben auf den Link geklickt und sich die Umfrage angesehen. 993 Personen haben einen vollständig ausgefüllten Fragebogen eingereicht. Es war für jeden nur eine einmalige Teilnahme zugelassen. Es sind Eltern von sehr vielen Trägern (BEK, KiTa Bremen, Elternvereine, AWO, Entdeckerhaus, Familienbündnis, DRK, Katholische Kirche, Waldorf, PME, PIB, Hans Wendt, Quirl, Fröbel, DIKITA, Christliche Elterninitiative, , Montessori, CEKIS, Bürgerhaus Mahndorf) vertreten, wobei die meisten Eltern dem Träger Bremische Evangelische Kirche (34 %) und KiTa Bremen (knapp 20 %) angehören.

Eingangs wurden die Befragten nach der Betreuungssituation ihres Kindes gefragt: hier geben von den 993 Personen knapp 19 % an, dass ihr Kind regulär in einer U3-Gruppe (0-3 Jahre) betreut wird, 67 % in einer Ü3-Gruppe (3-6 Jahre), 8 % in einer altersgemischten Gruppe mit Kindern zwischen einem und sechs Jahren, 4 % in einem Hort (schulische Betreuung) und 1 % bei einer Tagesmutter. Knapp 43 % der 993 Personen geben an, dass die vereinbarte Betreuungszeit acht Stunden pro Tag beträgt, je 24 % für sechs und sieben Stunden und knapp 6 % länger als acht Stunden pro Tag. Knapp 61 % der 993 Personen geben an, dass ihr Kind vor CORONA weder im Früh- noch im Spätdienst betreut wurde; ca. 26 % geben an, dass es vor CORONA eine Betreuung im Frühdienst gab, ca. 25 % geben an, dass es vor CORONA eine Betreuung im Spätdienst gab.

Befragt nach Betreuungsausfällen im Zusammenhang mit der aktuellen Pandemie geben 40 % der Teilnehmenden (388 TN) an, dass Sie derzeit nicht ohne Einschränkungen auf die vereinbarte Regelbetreuungszeit zurückgreifen können. Von diesen geben 84 % (327 TN) an, dass es coronabedingt (Erzieher\*innen wegen Zugehörigkeit zur Risikogruppe nicht im Dienst und/oder wegen Kohorten-Regelung reichen Betreuungsstunden nicht aus, da die Gruppen nicht zusammengelegt werden dürfen) zu einer Verminderung der Betreuungszeit komme. 66 % (255 TN) geben an, dass es auf Grund von Personalmangel zu einer Verminderung der Betreuungszeit komme, da die Fachkräfte derzeit weniger flexibel eingesetzt werden können. Andere genannte Gründe für die Verminderung der Betreuungszeit sind (hoher) Krankenstand, Organisationsmängel, keine Springer, zu wenige Ganztageskräfte in der Einrichtung. Die Verminderung beträgt: 0-5h/Woche: 226 TN, 5-10h/Woche:

57 TN, 10-15h/Woche: 66 TN, 15-20h/Woche: 11 TN, 20-25h/Woche: 2 TN, >25h/Woche: 5 TN, Weitere Antworten (z.B. variiert): 25 TN.

Befragt zu der aktuellen Situation in den Kindergärten geben knapp 63 % der Eltern an, dass in ihrer Einrichtung ein Frühdienst angeboten wird, den 26 % in Anspruch nehmen; 27 % geben an, dass kein Frühdienst angeboten wird. Ca. 44 % geben an, dass in ihrer Einrichtung ein Spätdienst angeboten wird, den knapp 34 % in Anspruch nehmen; Ca. 40 % geben an, dass kein Spätdienst angeboten wird. Bei 11 % aller Teilnehmenden (109 TN) kommt es im Kindergartenalltag sehr häufig („im Durchschnitt mehr als 5 Tage pro Monat“) zu Notdiensten auf Grund von Krankheit oder Fortbildung der Erzieher\*innen, bei knapp 22 % (215 TN) häufig (jeden Monat) und bei ca. 46 % (460 TN) selten (ist schon mal vorgekommen).

Um die aktuellen Kommunikationswege zwischen Einrichtungen und Eltern zu ermitteln, haben wir hiernach gefragt: Nur knapp 10 % der Teilnehmenden (97 TN) geben an, dass die Einrichtungen Videokonferenzen als Kommunikationstool nutzen. 65 % (648 TN) nennen Treffen vor Ort (bspw. Elternabende) als Kommunikationsmittel, gefolgt von Email (63%, 622 TN) und Einzelgesprächen (44%, 437 TN). Einige nennen im Freitext als wichtiges Kommunikationsmittel WhatsApp (Vernetzung der Eltern) oder eine Kita-App. Für die meisten Teilnehmenden ist die Kommunikation der Einrichtung mit den Eltern derzeit zufriedenstellend (65%, 648 TN).

Da die verminderten Betreuungsumfänge und der Umgang mit der aktuellen Pandemie-Situation viele Eltern psychisch betreffen, haben wir die Teilnehmenden zu ihrer Belastung durch fehlende Betreuungen und Corona gefragt. 29 % der Teilnehmenden fühlten sich oft, weitere 27 % fühlten sich sehr oft durch den eingeschränkten Zugang zur Kinderbetreuung in den vergangenen Monaten unter Druck gesetzt. 31% der Teilnehmenden fühlen sich stark, weitere 45 % fühlen sich sehr stark bei dem Gedanken an die Betreuungssituation im Herbst und Winter unter Druck gesetzt. Viele TN fühlen sich insbesondere belastet, da sie befürchten, dass andere Kinder erkrankt und dennoch in der KiTa / im Hort sind (37%) und beim Umgang mit Symptomen ihres Kindes (38%). Über die Hälfte der Teilnehmenden (574 TN) hat ihr Kind auf Grund von Erkältungssymptomen in den letzten Wochen zumindest einen Tag nicht in die Betreuung gebracht. In den letzten 4 Monaten hat bei 65% der Teilnehmenden (645 TN) kein Elterngespräch zum Entwicklungsstand des Kindes mit den Erzieher\*innen stattgefunden. Um ein genaueres Bild der Belastung der berufstätigen Eltern zu erhalten, haben wir hierzu weitere Fragen gestellt: 82 % der Teilnehmenden geben an, berufstätig (Angestellt oder selbstständig) zu sein. 31% der berufstätigen Teilnehmenden fühlen sich stark, weitere 49 % fühlen sich sehr stark bei dem Gedanken, unter der aktuellen und bevorstehenden Betreuungssituation Beruf und Familie zu vereinbaren, unter Druck gesetzt. 37 % der Teilnehmenden (328 TN) geben an, dass Sie das Gefühl haben durch die eingeschränkte Betreuungssituation in den vergangenen Monaten nun schlechtere Chancen im Job oder Verdienstaussfälle zu haben oder eine Kündigung zu befürchten. Auf die Frage, wie gut sich die Teilnehmenden durch ihren Arbeitgeber bei Betreuungsausfällen unterstützt fühlten, wurde sehr unterschiedlich geantwortet: 12 % der berufstätigen Teilnehmenden fühlen sich gar nicht gut, 16 % nicht gut, 24 % fühlen sich gut und 18 % sehr gut unterstützt. 28 % antworteten neutral auf diese Frage.

Mit Blick auf den Umgang mit steigenden Fallzahlen ist es 93 % der Teilnehmenden wichtig oder sehr wichtig (77 % sehr wichtig), im Falle erneuter Einschränkungen in der Kindertagesbetreuung auf Grund erhöhter Fallzahlen frühzeitig informiert zu sein. Die meisten Teilnehmenden wünschen sich, dass Sie per Mail von der Einrichtung über Änderungen der Betreuungssituation informiert werden (43 %) oder von der Einrichtung angerufen werden (31 %). 89 % der Teilnehmenden ist es wichtig oder sehr wichtig (sehr wichtig: 74%) vorab zu wissen, in welcher Situation ihnen welcher Betreuungsumfang angeboten werden kann.

Zusätzlich zu den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten nutzten viele Eltern die Möglichkeit ihre persönliche Situation, Vorschläge, Ideen und Probleme in Freitextfeldern zu beschreiben.

### Zusammenfassung der aus der Umfrage abzuleitenden Aussagen :

---

- Sehr vielen Eltern ist es wichtig oder sehr wichtig, im Falle erneuter Einschränkungen in der Kindertagesbetreuung auf Grund erhöhter Fallzahlen frühzeitig informiert zu sein.
- Sehr vielen Eltern ist es wichtig oder sehr wichtig vorab zu wissen, in welcher Situation ihnen welcher Betreuungsumfang angeboten werden kann.
- Sehr viele Eltern sind mit der Kommunikation der Einrichtung mit den Eltern derzeit zufrieden.
- Sehr viele berufstätige Eltern fühlen sich stark oder sehr stark bei dem Gedanken, unter der aktuellen und bevorstehenden Betreuungssituation Beruf und Familie zu vereinbaren, unter Druck gesetzt. Und viele Eltern geben an, dass Sie das Gefühl haben durch die eingeschränkte Betreuungssituation in den vergangenen Monaten nun schlechtere Chancen im Job oder Verdienstauffälle zu haben oder eine Kündigung zu befürchten.
- Sehr viele Eltern fühlen sich stark oder sehr stark bei dem Gedanken an die Betreuungssituation im Herbst und Winter unter Druck gesetzt.
- Viele Eltern geben an, dass Sie derzeit nicht ohne Einschränkungen auf die vereinbarte Regelbetreuungszeit zurückgreifen können.
- Viele Eltern geben an, dass es coronabedingt zu einer Verminderung der Betreuungszeit komme.
- Viele Eltern geben an, dass es auf Grund von Personalmangel zu einer Verminderung der Betreuungszeit komme.
- Einige Eltern äußern ihre Sorgen um die Gesundheit ihrer Kinder.
- Einige Eltern äußern sich sehr positiv, dass es durch die Kohorten Regelung wieder sehr gut angelaufen sei. Dadurch können die Kinder einen fast normalen Alltag in der Einrichtung erleben.
- Einige Eltern wünschen sich mehr Engagement von Seiten der Politik. Man habe das Gefühl, dass keine Planung vorgenommen werde. Es werde nur reagiert, nicht agiert. Es sei schon erschreckend, wie „unwichtig“ die Sorgen vieler Eltern erscheinen.
- Bei einigen Eltern ist der Eindruck entstanden, dass die schlechte Personalpolitik der Vergangenheit jetzt unter dem Deckmantel Corona deutlich zutage trete und aber weiterhin von den Eltern auszubaden sei.
- Einige Eltern berichten, dass sie viele Eltern kennen, die am Limit seien.

### Ableitung der Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen:

---

1. Frühzeitige und transparente Informationen im Falle erneuter Einschränkungen in der Kindertagesbetreuung auf Grund erhöhter Fallzahlen!
2. Aufklärung darüber, welcher Betreuungsumfang wem wann angeboten werden kann!
3. Festlegung und Vorstellung von Unterstützungsmaßnahmen durch die Politik für Familien und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
4. Die Bedürfnisse der Familien müssen bei den weiteren Entscheidungen, die in der Pandemie getroffen werden müssen, im Vordergrund stehen.
5. Fachkräfte-Offensive! Zur mittel- und langfristigen Überwindung des Fachkräftemangels müssen umfangreiche Novellierungen des Erzieher-/innenberufes, der Anerkennung und Vergütung politisch initiiert werden.
6. Wir alle sollten weiterhin bereit sein, das Bestmögliche aus der Situation zu machen und so gut wie möglich auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Mitmenschen Rücksicht zu nehmen.

### Ansprechpartnerinnen für Rückfragen:

---

Ann-Kathrin Rohde: [ann-kathrin.rohde@zev-bremen.de](mailto:ann-kathrin.rohde@zev-bremen.de)

Petra Katzorke: [petra.katzorke@zev-bremen.de](mailto:petra.katzorke@zev-bremen.de)